

und rankenlose *Lathyrus*-Arten und deren Beziehungen zu einander.“

Der Vortragende führt aus, dass die Abgrenzung der Gattung *Orobus* auf Grund der mangelnden Ranken eine unnatürliche sei, was ja schon von zahlreichen Autoren erkannt wurde, und bespricht hauptsächlich diejenigen *Orobus*-Arten, welche gewissen (rankentragenden) *Lathyrus*-Arten so nahe stehen, dass ihre phylogenetische Zusammengehörigkeit mit diesen keinem Zweifel unterliegt. Eine monographische Revision der Gattung wird sicher zu einer ganz neuen Gruppierung der Arten führen, wenn sie eine natürliche Gliederung anstrebt.

Schliesslich spricht Herr Dr. F. Vierhapper: „Ueber *Arnica Doronicum* Jacq. und ihre nächsten Verwandten.“

Vortragender findet, dass Jacquin's *Arnica Doronicum*, welche die niederösterreichischen Floristen für synonym mit der *Arnica Clusii* Allioni's (= *Doronicum Clusii* Tausch p. p.) halten, eine von dieser verschiedene Pflanze ist, welche dem *Doronicum glaciale* (Wulf.) Nym. viel näher steht und, sich an dessen Areal östlich anschliessend, in seiner geographischen Verbreitung auf die niederösterreichischen und steierischen Kalkalpen beschränkt ist. Vortragender bringt für die Pflanze den Namen *Doronicum calcareum* in Vorschlag.

Des Genauereren siehe in Oesterr. botan. Zeitschr., Jahrg. 1900, Heft 4 und 5.

Referate.

Halácsy, E. v. *Conspectus florae Graecae*. Vol. I, Fasc. I. Leipzig (W. Engelmann), 1900. 224 S.

Jeder, der Gelegenheit hatte, sich mit Studien über die Flora der Balkanhalbinsel zu beschäftigen, wird den Mangel zusammenfassender Florenwerke für die meisten Länder dieses Gebietes unangenehm empfunden haben. Griechenland war allerdings von Boissier in das Gebiet seiner „*Flora Orientalis*“ einbezogen worden; aber einerseits ist seit dem Erscheinen dieser Flora viel Neues über die Flora von Griechenland bekannt geworden, andererseits ist das Gebiet, auf welches sich das Werk Boissier's bezieht, ein so umfangreiches, dass neben demselben Floren der einzelnen Specialgebiete unbedingt wünschenswerth sind, ganz besonders für die europäischen Antheile des Gebietes, unter welchen Griechenland der wichtigste ist. Wenn nun heute Jemand dazu berufen war, eine Flora von Griechenland zu veröffentlichen, so war es Dr. E. v. Halácsy, der nicht nur das Land aus eigener Anschauung kennt, sondern auch ein ausserordentlich reichhaltiges Herbarium der griechischen Flora besitzt und sich seit Jahren vorzugsweise mit dem Studium der griechischen Flora beschäftigt. Demgemäss ist der vorliegende *Conspectus* durchaus nicht etwa eine Compilation der über die griechische Flora existirenden Literatur, sondern eine durchaus selbst-

ständige, auf eigener Untersuchung von Herbarmaterial beruhende Bearbeitung. Gleichwohl ist die gesammte einschlägige Literatur gewissenhaft benützt worden.

Das Gebiet, auf welches sich der vorliegende Conspectus bezieht, umfasst ausser Griechenland in der heutigen politischen Umgrenzung auch noch die Landschaft Epirus, sowie auch die Insel Kreta.

Die erste Lieferung des Werkes, welches Heldreich gewidmet ist, fängt ohne jede Einleitung¹⁾ sofort mit der Bearbeitung der Ranunculaceen an und umfasst dann noch die Berberideen, Nymphaeaceen, Papaveraceen, Fumariaceen, Cruciferen, Capparideen, Resedaceen, Cistineen, Violaceen, Polygaleen, Frankeniaceen, Sileneen und den Anfang der Alsineen, in der Gattung *Cerastium* mit dem Schlusse des 14. Druckbogens abbrechend.

Wie man sieht, hat sich Halácsy an das veraltete De Candolle'sche Pflanzensystem gehalten. Es ist dies allerdings begreiflich, wenn man berücksichtigt, dass die meisten einschlägigen Handbücher, wie Boissier's „Flora Orientalis“, Nymán's „Conspectus florae Europaeae“ u. a., diesem Systeme folgen und auch viele Herbarien nach demselben geordnet sind; aber heute wäre es doch wohl schon an der Zeit, mit dem De Candolle'schen Systeme, welches — seinerzeit eine glänzende Leistung — mit unseren jetzigen Anschauungen absolut nicht mehr in Einklang gebracht werden kann, endgiltig zu brechen.

Bei jeder Art findet man genaue Autor- und Literaturcitate, Angabe von Abbildungen, Exsiccatennummern und ein genaues Standortsverzeichniss. Diagnosen sind bei verbreiteten, allgemein bekannten Arten (wie z. B. *Clematis recta* L., *Clematis integrifolia* L., *Thalictrum simplex* L.) nicht gegeben. Jedoch sind zur Erleichterung der Bestimmung Eintheilungen der Gattungen nach meist leicht auffindbaren Merkmalen gegeben. Bei schwieriger zu unterscheidenden Arten finden sich überall kurze Diagnosen, welche namentlich die zur Unterscheidung von verwandten Arten wichtigen Merkmale enthalten. Bei grösseren Gattungen, wie *Ranunculus*, *Fumaria*, *Silene* u. a., sind ausserdem Tabellen zur Bestimmung der Arten eingefügt.

Von neuen Arten findet man in dem vorliegenden Hefte *Arabis Doerfleri* (verwandt mit *A. Turrita* L.), *Alyssum tenium* und *Alyssum euboicum* (beide verwandt mit *A. suffrutescens* Boiss.), *Alyssum virescens* (an *A. repens* Baumg. anschliessend), *Alyssum thessalum* (aus der Gruppe des *A. montanum* L.), *Iberis epirota*, *Thlaspi epirotum*, *Viola albanica* (verwandt mit *V. Grisebachiana* Vis. et Panč.), *Silene ionica* (verwandt mit *S. Fabaria* Sibth. et Sm.). Hierzu kommt dann noch eine grössere Anzahl von neu aufgestellten oder neu benannten Varietäten.

Zum Schlusse sei der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die noch zu erwartenden Lieferungen in rascher Aufeinanderfolge erscheinen mögen. Sobald das Werk fertig vorliegt, wird es eines der wichtigsten und unentbehrlichsten Nachschlagebücher für die europäische und orientalische Flora sein. Es wird

¹⁾ Eine Vorrede und ein Literaturverzeichniss werden für die letzte Lieferung des Werkes, welche nach Ablauf von 5—6 Jahren erscheinen soll, versprochen.

den Stand unserer Kenntnisse über die griechische Flora am Ende des 19. Jahrhunderts genau und verlässlich wiedergeben.
Fritsch.

Hartig, R. Lehrbuch der Pflanzenkrankheiten. Für Botaniker, Forstleute, Landwirthe und Gärtner. Mit 280 Textabbildungen und einer Tafel in Farbendruck. Berlin, 1900, Verlag von J. Springer.

Das vorliegende Lehrbuch ist die dritte und völlig neu bearbeitete Auflage des von dem Verfasser im Jahre 1882 herausgegebenen Lehrbuches der Baumkrankheiten. Wie schon aus dem Titel zu ersehen, enthält diese neue Auflage nicht bloß die Besprechung der Baumkrankheiten, sondern aller Pflanzenkrankheiten überhaupt, wobei allerdings zu bemerken ist, dass die ersteren entsprechend der ganzen Arbeitsrichtung des Verfassers am ausführlichsten behandelt erscheinen. Die Abbildungen sind sehr beträchtlich vermehrt worden, namentlich durch eine Anzahl Habitusbilder verschiedener von Krankheiten befallener Pflanzen. Gegenüber den früheren Auflagen ist besonders die ausführliche Behandlung des Abschnittes über „Verwundungen“ und die Neueinschaltung des Abschnittes über „Erkrankungen durch Einwirkung schädlicher Stoffe“ (wie schweflige Säure, Leuchtgas etc.) zu erwähnen.
Keissler.

Rein, J. Beiträge zur Kenntniss der spanischen Sierra Nevada. Mit 2 Karten. Sonderausgabe aus den Abhandl. der k. k. geogr. Gesellsch. in Wien, 1899 (S. 183—326). Verlag von R. Lechner.

Der Verfasser hat vor einiger Zeit die spanische Sierra Nevada bereist und gibt nunmehr in der vorliegenden Schrift eine ausführliche Beschreibung derselben. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Sierra Nevada wendet er sich dem geographischen Theile der Abhandlung zu und bespricht die Lage, Grenzen und Gliederung dieses Gebirgsstockes; hierauf gibt er eine Anzahl ungemein fesselnder und interessanter Darstellungen über verschiedene in der Sierra Nevada unternommene Gebirgstouren; er bespricht ferner das Klima, den geologischen Aufbau, die Bergkrankheit und beginnt schliesslich mit der Darlegung der floristischen und pflanzengeographischen Verhältnisse, wobei er hauptsächlich solche Dinge anführt, die von den früheren Forschern, wie Boissier und Willkomm, nicht berührt worden sind. Besonders ausführlich behandelt er die Baum- und Strauchformation, sodann die Schneeregion mit der Theilung in die Gruppe der xerophilen und hydrophilen Pflanzen. Bei Gelegenheit des Vergleiches der Flora der Sierra Nevada mit derjenigen des marokkanischen Atlasgebirges gibt der Verfasser unter anderem eine übersichtliche Tabelle über das Auftreten (beziehungsweise Fehlen) von arktischen und alpinen Dicotylen in der Sierra Nevada, dem Atlas, dem Kaukasus und den Pyrenäen, sowie eine Tabelle derjenigen Gefässpflanzen, welche bisher im Atlasgebirge in einer Höhe von 2500—3500 m gefunden wurden. Dann folgt ein Abschnitt über die landwirtschaftlichen Verhältnisse (Feld-, Obstbau etc.) und über die Seidenzucht.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass sich die eben besprochene Abhandlung durch die anziehende Art der Darstellung auszeichnet und daher auch in weiteren Kreisen interessiren dürfte.
Keissler.

Wiesner, Dr. Julius. Die Rohstoffe des Pflanzenreiches etc. Zweite, gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. I. Lieferung (Bogen 1—10). Leipzig (W. Engelmann), 1900. Preis 5 Mark.

Wiesner hat vor Jahren durch die Herausgabe seiner „Rohstoffe des Pflanzenreiches“ ein Werk von fundamentaler Bedeutung geschaffen, da er in demselben den Grund zu einer wissenschaftlich begründeten technischen Rohstofflehre des Pflanzenreiches legte. Seither hat die naturgeschichtliche Kenntniss alter und neuer Rohstoffe, ihre Gewinnung und Verarbeitung, ihr Verbrauch im Handel und in der Industrie solche Fortschritte gemacht, dass gelegentlich der Herausgabe der zweiten Auflage eine Umarbeitung und Erweiterung des Werkes nöthig war. Die Grösse des Materiales hat den Verfasser bewogen, einzelne Abschnitte anderen Fachmännern zur Bearbeitung zu überlassen. Die neue Auflage wird den doppelten Umfang der ersten erreichen und in zwei Bänden erscheinen. Die uns vorliegende erste Lieferung umfasst Einleitung (49 Seiten), ferner den I. Abschnitt: „Gummiarten“ und einen Theil des II. Abschnittes: „Harze“. Für die wesentliche Erweiterung des Stoffes zeugt gleich der erste Abschnitt, der in der ersten Auflage 28 Seiten mit 8 Figuren, in der zweiten Auflage 81 Seiten mit 31 Figuren umfasst. Wir werden nach der Vollendung des ersten Bandes noch einmal auf dieses gediegene Werk zurückkommen. A. Burgerstein.

Fritsch, Josef. Hilfsbuch bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte für die Hand des Lehrers. I. Bd. Säugethiere (Heft 1—6). Brüx (Böhmen), Gustav Gebert, 1899. Preis: 1 Heft 30 kr.

Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo eine gründliche Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an unseren Lehranstalten zur unaufschiebbaren Nothwendigkeit geworden ist, scheint uns das Buch des Verfassers von grossem Interesse, das, wenn auch zunächst nur für den Volks- und Bürgerschullehrer berechnet, doch auch von gar manchem Mittelschullehrer mit Erfolg zur Hand genommen werden könnte.

Ein ganz besonderer Vorzug des Buches scheint uns darin zu liegen, dass Verfasser den Lehrer und Lernenden zum Zeichnen der Objecte veranlasst. Der Entwurf zu den einzelnen Skizzen besteht lediglich aus einfachen geometrischen Figuren, die dann auch einer ungeübten Hand die Ausführung der definitiven Figur ohne viel Mühe und Zeitverlust ermöglichen. Sehr beachtenswerth sind auch die Winke, die Verfasser dem Lehrer bei der Anfertigung von Präparaten für die Schulsammlung gibt (Ausstopfen, Sceletiren, Mustertafel von Fell- und Lederstücken hunde- und katzenartiger Raubthiere etc.).

Der Behandlung der einzelnen Thierformen ist wohl eine Disposition zu Grunde gelegt, aber sie darf, wie Verfasser in der Einleitung sagt, nicht zu eingehend sein. Dadurch werden, wie Verfasser uns zeigt, oftmalige Wiederholungen vermieden und der Unterricht bleibt immer interessant. Auf ein Memoriren der Zahnformeln legt Verfasser mit Recht kein Gewicht.

„Es ist hauptsächlich darauf hinzuweisen, wie die Lebensweise den Körperbau bedingt, um die Nahrung oder um Schutz vor Feinden zu finden.“ Zeichnung

und Farbe der Thiere werden benützt, um über die Anpassung der Thiere zu sprechen, ja bei der Besprechung der verschiedenen Hunde- und Katzenrassen und ihrer vermuthlichen Abstammung von einer wilden Stammform sogar descendenztheoretische Fragen gestreift.

Ueberall werden die Schüler zur Beobachtung des lebenden Thieres angeregt, die Fussspuren der Thiere werden erwähnt und sollen ebenfalls an die Tafel gezeichnet werden. Die Rolle, die die einzelnen Formen im Haushalte der Natur spielen, ihr Nutzen oder Schaden, ihre Bedeutung für den Menschen wird zur Sprache gebracht. Die Fragen des Thierschutzes werden durchaus sachgemäss behandelt. Dass Verfasser auch auf Culturgeschichte (Sage [Mythologie] und Aberglauben) gelegentlich zu sprechen kommt, wäre ebenfalls lobend hervorzuheben. Auch die Auswahl der im Anschlusse an die Beschreibung des Thieres gegebenen Erzählungen, Gedichte und Sinnsprüche u. s. w. ist durchaus eine glückliche.

Zur Besprechung des Bären wäre zu erwähnen, dass die S. 124 angegebene Dressurmethode nach dem Berichte eines glaubwürdigen Zoologen thatsächlich nie angewendet wird.

Einige Druckfehler sind uns bei der Lectüre aufgefallen, z. B. S. 14: Tapetum für Taptum, S. 19: „Abarten“, statt „Arten“, S. 104, Z. 6 v. o.: „ihm“ für „ihn“, ebenso S. 112: „nach jedem“, statt „jeden“, S. 152, Z. 8 v. o.: nicht „lernt“, sondern „lehrt“ mit Accusativ, S. 163, Z. 16: nicht „Geisel“, sondern „Geissel“, nicht „durch“, sondern „mit“, S. 165, Z. 4 v. o.: „obschon“ für „ob ich schon“, S. 169, Z. 13 v. u.: „völliger“, statt „fälliger“, S. 184, Z. 9 v. o.: „21 cm“ ohne Klammern. Zuweilen wechselt etwas zu willkürlich der Singular mit dem Plural, so S. 16, Z. 17 v. o. u. folg.; S. 53 wird gesagt, die Affen der alten Welt seien schwanzlos; es soll wohl heissen, dass ihnen ein Wickelschwanz fehle.

Abgesehen von diesen meist unbedeutenden Mängeln, die sich leicht corrigiren lassen, scheint uns das Buch, das, wie schon aus dem Vorworte zu ersehen ist, ein Product ernster Arbeit ist, seinen Zweck vollauf zu erfüllen und verdient, von denen, für die es geschrieben ist, eingehende Berücksichtigung.

Ad. Steuer (Triest).

Krisch, Anton. Die Fischerei im adriatischen Meere. Pola, 1900. C. Gerold's Sohn, Wien. Preis 2 fl. 50 kr.

Das vorliegende Werk, das von der Redaction der „Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ herausgegeben wurde, enthält eine übersichtliche Darstellung aller die adriatische Fischerei betreffenden Fragen. In der Einleitung gibt Verfasser eine Uebersicht der politischen Entwicklung der das adriatische Meer umgebenden Länder, woran sich eine Besprechung der morphologischen und physikalischen Verhältnisse der Adria und ihrer Küsten anschliesst. In den beiden folgenden Capiteln werden die Fische und sonstigen Meeresproducte, sofern sie von wirtschaftlichem Nutzen sind, in Bezug auf ihre Systematik und Biologie abgehandelt, wobei besonders über die älteren und jüngsten Forschungen über Thunfisch und Aal ausführlicher und sehr übersichtlich referirt wird.

An der Hand einer grossen Karte wird sodann die „Theilung des adriatischen Meeres in Fischereigebiete nach den dasselbe einschliessenden Ländern“ besprochen. Besonderes Interesse beanspruchen die Schilderung der Fischzucht und des Fischfanges in der Lagune von Comacchio, sowie in den folgenden Capiteln die Mittheilungen des Verfassers über das eigenartige, Jedermann so sympathische Fischervolk der Chioggioten. Die Beschreibung ihrer „bragozzi“ und aller anderen in den Gewässern der Adria verwendeten Fischerfahrzeuge füllen die folgenden Seiten; weiters lernen wir die mannigfaltigen Fangvorrichtungen der Fischer, Netze, Angeln, Zangen, Hebeisen, Stechgabeln, Harpunen u. s. w. kennen. Wie und wo mit diesen Apparaten gearbeitet wird, ist Gegenstand eines weiteren Capitels.

Es folgen sodann Schilderungen der Austernzucht und der adriatischen „Fischzucht“, so weit überhaupt schon von einer solchen gesprochen werden kann. Den Schluss bilden Capitel über Fischereigesetze und Behörden, eine kurze Anweisung über die Zubereitung der Fische (namentlich als Conserven), endlich eine Statistik und Mittheilungen über staatliche Unterstützung der Seefischerei und Fischzucht. Eine grosse Anzahl von Abbildungen (89) trägt wesentlich zum Verständniss des Textes bei.

Wie schon aus dem kurzen Referate zu ersehen sein dürfte, enthält das 280 Seiten starke Werk so viel Lesenswerthes, dass es auch ohne viel Lobesworte die Verbreitung und Anerkennung finden wird, die es verdient.

Ad. Steuer (Triest).

Lönnberg, Dr. Einar. Ein neuer Bandwurm (*Monorygma chlamydoselachi* n. sp.) aus *Chlamydoselachus anguineus* Garman. (Archiv for mathematisk og naturvidenskab, B. XX [1898].)

In den Einleitungsworten seiner Abhandlung erwähnt der Verfasser, dass eine passende Formelmischung für das Fixiren von Cestoden besonders auf Reisen sich recht gut empfehlen lässt, selbst wenn sie auch nicht gleich aus dem Wirthe herausgenommen werden können. In der gedachten Hai-Art fanden sich zwei Parasiten, und zwar eine Trematoden-Species (die Verfasser zu dem *Distomum veliporum* Crepl. zu ziehen geneigt ist) und die neue Cestoden-Species, die in zahlreichen Exemplaren vorhanden war. Von *Monorygma perfectum* unterscheidet sich die neue Art leicht durch ausgeprägte Verschiedenheit der Grösse.

Embr. Strand (Kristiania).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Referate. 143-148](#)